



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

297 (30.10.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64488)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Herausgeber Herr. Meyer.
für den lok. und prov. Theil:
Herr. Müller.
für den Interimistheil:
Herr. Hoff.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlöse Mannheim-
Lippstadtische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
No. 2602.

Abonnement:
60 Btg. monatlich.
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonel-Zeile 20 Btg.
Die Melkamen-Zeile 60 Btg.
Einzelnummern 3 Btg.
Doppelnummern 5 Btg.

Nr. 297.

Mittwoch, 30. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Weinheimer Landtagswahl.

Die hiesigen Ultramontanen und Demokraten sind sich über den Weinheimer Raub arg in die Haare gerathen, so daß man glauben sollte, die zwischen beiden Parteien bestehende Wahlverbrüderung sei nunmehr endgiltig in die Brüche gegangen. Täglich fast erschallt in den betreffenden hiesigen Organen Schlag auf Schlag und allmählich ist ein Ton eingedrungen, der von dem Gebiete sachlicher Erörterung sich immer weiter entfernt. Ohne uns daher näher mit diesen Klopfschereien zu beschäftigen, theilen wir unsern Lesern nur mit, daß diejenigen, welche den meisten Aerger über die Weinheimer Wahl haben, die Mannheimer Demokraten sind. Und warum? Weil sie den Schwabenstreich gemacht, für den Antisemiten gestimmt zu haben. Die „Neue Bad. Landesztg.“ will diese Thatfache freilich nach Möglichkeit hinwegleugnen und schreibt in ihrem gestrigen Mittheilungsblatt u. A. Folgendes:

Der hiesige „Generalanzeiger“ stellt in seinem Sonntagsblatt die Behauptung auf, der erste Antisemit ziehe „mit Hilfe namentlich der Mannheimer Demokraten“ in das Karlsruhe'sche Rondell. Das ist eine grobe Unwahrheit. Die Mannheimer Demokraten haben sich im Gegentheil alle Mühe gegeben, um ein Eintreten vollparteilicher Wahlmänner für Herrn Pfisterer zu verhindern, und es war auch ein Mannheimer Demokrat, der noch am Wahltag in Weinheim die Parole strikter Wahlenthaltung ausgab. Wenn diese Parole nicht befolgt wurde, so lag es an nichts anderem als an der gerechten Entrüstung der Landbevölkerung über nat. lib. Uebermuth und nat. lib. Terrorismus!

Wer laßt da nicht? Also die gerechte Entrüstung der Landbevölkerung über den Nationalliberalismus hat die Wahl des Antisemiten herbeigeführt? Wir gratuliren der „N. B. L.“ zu dieser neuen Erfindung. Zufällig weiß man aber in Weinheim und Mannheim ganz genau, daß diejenigen demokratischen Wahlmänner, welche im letzten Wahlgange für Pfisterer stimmten, dies auf direkte Aufforderung von Seiten des die Wahlhandlung überwachenden Mannheimer Demokraten thaten, als derselbe sah, daß durch Abschwenkung der ultramontanen Wahlmänner in das antisemitische Lager die Sache des Kandidaten Wolfgang verloren war. Die „N. B. L.“ mag sagen, was sie will, und noch so oft hervorheben, daß sie zwischen Hübsch und Pfisterer den ersteren als das kleinere Uebel betrachte, die Wahrheit bleibt, daß die Demokraten, welche in Weinheim für Pfisterer stimmten, diesen als das kleinere Uebel ansahen, und zwar unter den Augen eines Theiles der Mannheimer demokratischen Parteileitung.

Caprivi und Hohenlohe.

Anläßlich der Wiedertehr des Tages, an welchem vor Jahresfrist der zweite deutsche Reichskanzler gestürzt wurde, ist über die Nebenumstände, welche die damalige Krise in ihrem letzten Stadium begleiteten, wenig Wahres und viel Falsches geschrieben worden. So liest man in einer von den meisten Blättern abgedruckten Darlegung des „Deutschen Wochenblattes“ des Landtagsabgeordneten Dr. Otto Arendt Folgendes: „Die bekannten Auslassungen der „Kölnischen Zeitung“ haben schließlich dahin geführt, daß Graf Eulenburg Beschwärde erhoben und daß Graf Caprivi in einem besondern Memorandum dem Kaiser seine Ansichten gegenüber der Auffassung des Grafen Botho Eulenburg entwickelte.“ Es wird hinzugefügt, der Kaiser habe darauf entschieden, daß sowohl Caprivi wie Eulenburg im Amte bleiben sollten. Caprivi habe sein Memorandum auf Befehl des Kaisers dem Grafen Eulenburg zugesandt, aber in seiner Ungefehllichkeit die Entscheidung des Kaisers beizufügen vergessen, jedoch nunmehr Eulenburg um seinen Abschied bat, wodurch die eigentlich hegelegte Krise wieder akut geworden u. s. w. Diese Darstellung ist ganz falsch. Vor Allem ist der bekannte Artikel der „Köln. Ztg.“, was Herr Dr. Arendt vergessen zu haben scheint, nicht vor, sondern nach der Einreichung des Caprivi'schen Memorandums, ja sogar erst, nachdem der Kaiser den in diesem Memorandum entwickelten Anschauungen des Grafen Caprivi im Gegenthat zu denen des Grafen Botho Eulenburg beigetreten war, geschrieben und gedruckt worden. Von dieser Entscheidung des Kaisers in Sinne des Reichskanzlers sollte der preussische Ministerpräsident durch Uebersendung der Denkschrift des ersteren Kenntniß erhalten. Allerdings hatte der Kaiser den bestimmten Wunsch geäußert, daß beide Staatsmänner in ihren Aemtern bleiben möchten. Allein es war doch selbstverständlich, daß Graf Eulenburg nach solcher

totalen Niederlage sein Abschiedsgesuch einreichen und entgegen dem Wunsche des kaiserlichen Herrn auf demselben beharren mußte. Erst als die Krisis in diesem Stadium angelangt war, erschien der bekannte Artikel der „Köln. Ztg.“, in welchem klar und scharf auseinander gelegt wurde, warum der Kaiser in dem Kampf Eulenburg gegen Caprivi schließlich dem letzteren Recht gegeben habe. In diesem Zeitungsartikel, über den sich Graf Eulenburg unter gleichzeitiger Vorlegung seines Entlassungsgesuchs beschwerte, erblickte der Kaiser eine Indiskretion, für welche er nach der ganzen Lage der Sache den Grafen Caprivi verantwortlich machen zu müssen glaubte. Letzterer lehnte bekanntlich die Verantwortung dafür ab, erklärte dagegen dem Kaiser Auge in Auge und mit scharfer Betonung, daß er den Inhalt jenes Artikels voll und ganz billige. Ohne diesen Zusatz wäre Graf Caprivi wahrscheinlich am 26. Okt. v. J. noch im Amte geblieben. Aber Caprivi's Parole lautete in diesem Augenblicke „biegen oder brechen“, d. h. er wollte entweder der von ihm gewollten Politik rückwärtslos unbedingte Anerkennung an jeder Stelle sichern, oder er wollte zurücktreten. Wenn der Abg. Dr. Arendt in seiner Darstellung dem Grafen Caprivi insinuiert, daß dieser „selbst mit Thränen“ versucht habe, den Kaiser zu rühren, so kennt er den Schloßherrn von Skyrn schlecht. Wohl aber ist uns die authentische Variante bekannt, daß Graf Caprivi am Nachmittage des 26. Oktober 1894 zu einem alten Kriegskameraden mit den Worten in's Zimmer trat: „Gott sei Dank! Ich bin's los, ich bin der Exklymer!“ Gewiß, Caprivi war bereit gewesen, im Amte zu bleiben, aber nur, wenn er die Garantie erhalten hätte, daß er seine Politik, unbehindert durch die Einflüsterungen und Nachsinnungen Anderer, weiter durchführen könne. Zu diesem Zweck machte er die Probe auf's Exempel, und als die Probe mißlang, da ging er leichten Herzens, denn er „lebte“ nie an seinem Amte. Was den erwähnten Artikel der „Köln. Ztg.“ betrifft, so hat Caprivi denselben weder schreiben lassen noch überhaupt veranlaßt, so daß er dem Kaiser gegenüber jede Verantwortung für denselben mit gutem Gewissen ablehnen konnte. Vermuthlich — so denken wir uns den Zusammenhang — hat Graf Caprivi unmittelbar nach jener denkwürdigen Audienz, in welcher der Kaiser den Anschauungen des Reichskanzlers im Gegensatz zu denjenigen Eulenburgs beitrug, einem in seine Intentionen eingeweihten Vertrauensmanne den ganzen Hergang erzählt, und dieser verfaßte — natürlich ohne Vorwissen des Kanzlers — jenen Artikel, der die ganze Angelegenheit vor der Öffentlichkeit klarstellte. Das war allerdings rückwärtslos gegenüber dem unterlegenen Gegner; aber diese Rücksichtslosigkeit war eine Nothwendigkeit, wenn man nicht wollte, daß das Intriguenspiel alsbald von Neuem beginnen und die Eulenburg'schen Pläne sofort von Anderen wieder aufgenommen werden sollten. Graf Caprivi wußte vor seinem Rücktritt sehr wohl, was er that, und er ist es nicht gewesen, der durch irgend etwas im Verlauf des Endstadiums der Krise überreicht worden ist. Er war auf beide Eventualitäten gefaßt.

Der Sturz des französischen Ministeriums.

Wie gestern bereits kurz gemeldet wurde, hat am Montag das französische Ministerium Ribot dem Präsidenten der Republik seine Demission eingereicht. Der Fall kam etwas unerwartet. Freilich steht in Frankreich jedes Cabinet sozusagen beständig mit einem Fuße im Grabe. Die Mehrheit der Deputirtenkammer ist es, welche nach Belieben die Minister wie Hampelmann behandelt, ihnen heute ein Vertrauensvotum ausstellt und morgen sagt: Fort mit Euch! Daß solche Verhältnisse etwas sehr Ungesund an sich haben, wird auch Derjenige nicht bestreiten können, welcher dem Parlamente die weitgehendsten Machtbefugnisse zugestehen möchte. Kolossaler Ministerverbrauch und Unstetigkeit in der Verwaltung sind die tief schädigenden Folgen derartiger Ministerstürze.

Wie gesagt, diesmal kam die Katastrophe unerwartet plötzlich. Einige Duzend Interpellationen harreten des Ministeriums Ribot, aber keiner von allen, die eine ministerstürzende Kraft in sich zu bergen schienen, hatte das Cabinet mit solchem Gleichmuth entgegengekehrt, wie der über die Syndicatsgewinn bei der Südbahngesellschaft. Die Sache selbst ist alt und genugsam breitgetreten. Es handelt sich um den vor Allem unter der

dritten Republik in Schwung gekommenen leichten Selbsterwerb, den man gemeinlich mit Gründungsschwindel zu bezeichnen pflegt und der in diesem Falle als ein Nachklang aus Panama zu dem verstorbenen Baron Reinach und seinem berühmtesten Spießgesellen hinaufreichte. Herr Ribot hätte sich in der parlamentarischen Behandlung von derlei Sachen einige Erfahrung sammeln können, denn schon einmal, vor zwei Jahren, ist er über eine ganz ähnliche Angelegenheit während des Panomachschwindels gesolpert. Damals wurde behauptet, er habe das Licht, das man von allen Seiten von ihm forderte, unter den Scheffel gestellt; er habe die Puppen vorgeschoben, um die Drahtzieher, die in bestimmten Parlamentsesseln saßen, zu decken. Gerade wie jetzt der Senator und ehemalige Hühneraugen-Operateur Rognier war damals nur ein Opfer aus diesen Sphären der frühere Minister Baihaut, den man inzwischen auch gesellschaftlich aufgegeben hatte, gefallen, das Licht aber, das auf allgemeines Verlangen Klarheit über Panama verbreiten sollte, steht heute noch unter dem Scheffel. Aus dieser Analogie und einigen andern folgerte man in weiten Kreisen, daß Ribot und seine Gefolgsmänner in der Südbahngeschichte daselbe Verfahren beobachtet hätten, und je fester diese Meinung Wurzel schlug, um so mehr ärgerte man sich über das feierlich freie Auftreten des Justizministers Trarieux, weil man glaubte, daß dessen würdevolle Worte nichts weniger als ein Abklang seiner Thaten seien. Ob diese Ansicht berechtigt ist, wird schwer zu entscheiden sein, sie hat sich bei der Behandlung, die die Regierung dem Panomachschwindel angedeihen ließ, nicht ohne Grund festgesetzt und beherricht, wie die gestrige Verhandlung lehrt, noch heute die Mehrheit der Volksvertretung. Die Südbahnsache freilich verhielt sich zu Panama wie die Mücke zum Elephanten, aber vielleicht gerade, weil sie wußte, daß keine ernste parlamentarische Verantwortung im Spiel sei, benutzte die Kammer die Gelegenheit, ihr Ansehen in der Wählerchaft etwas aufzubessern und ihren Ehrenschilb der von Zeit zu Zeit nothwendigen Säuberung zu unterziehen. Die Socialisten hatten diesmal die empfindliche Stelle der Volksvertretung vortrefflich erkundet, sie entfalteten die Fahne der politischen Ehrbarkeit und deckten damit die ganze Verammlung; „den Beschimpfungen und den Verdächtigungen, denen die Nationalvertretung ausgelegt ist, muß endlich ein Ziel gesetzt werden“, rief der Interpellant Rouanet aus. Die Regierung hatte dafür gesorgt, daß ihm sachlich nicht viel zu sagen übrig blieb; sie hatte die Namen der sieben Parlamentarier, die mehr oder weniger von der Südbahn genascht hatten, schon vor dem Zusammentritt der Kammern veröffentlicht lassen und nachgewiesen, daß deren Berechtigung dazu mehr oder weniger stichhaltig, jedenfalls juristisch nicht anzuzweifeln war. Aber dem Interpellanten hatte das nicht genügt, er erklärte, in dem Bericht des Sachverständigen Florey ständen noch einige andere Sünder nur mit dem Vornamen verzeichnet, und diese Vornamen seien der Vertheid, hinter dem sich die Hauptschuldigen verbergen. Sowie sich aus dem bis jetzt vorliegenden kurzen Auszug der Verhandlungen entnehmen läßt, antwortete der Justizminister Trarieux auf die Vorwürfe der Opposition mit der Entrüstung des ehrlichen Mannes. Er wies nach, daß die Untersuchung die Ausschüßräthe André, Robin und Martin für die Hauptschuldigen habe halten müssen, diese aber habe das Schwurgericht frei gesprochen; er betonte, daß ein anderer Angeklagter, Rognier, thatsächlich verurtheilt worden sei, er gestand zu, daß außerdem 238,000 Franken als Taschengelder an „Verschiedenen“ aufgeführt seien, behauptet aber, diese „Verschiedenen“ habe man nicht ausfindig machen können, denn es gäbe z. B. viele Alberts in Frankreich. Außer den bekannten Parlamentariern Rouvier, Roche, Etienne, Deloncle, Louis Passy, Demercier und Barboux sei noch Herr Christophle an dem Syndicat theilhaftig gewesen, aber ihn habe man noch weniger gerichtlich belangen können als jene, weil ihm aus dem Geschäft kein Gewinn, sondern beträchtliche Verluste erwachsen seien. Gegenüber dem Vorwurf von der rechten Seite des Hauses, daß der Pariser Staatsprocurator „befördert“ worden sei, wies er volles Licht in die Angelegenheit habe bringen wollen, erklärte der Justizminister, Herr Gheneff sei seiner Stelle entbunden worden, weil er einen verhängnißvollen Fehler in der Datirung der Akten gemacht habe; seine Verlegung als Generaladvokat an den Cassationshof sei keine Verbesserung, und man habe den Beamten deshalb nicht aus dem Dienste entlassen, weil man bei der Rüge des einen Fehlers seine früheren Verdienste nicht vergessen habe.

Diese Gründe müssen jedem Unbefangenen gut und genügend erscheinen, sie sind es nur nicht für den, der daran zweifelt, daß sie wahr sind. Dieser Zweifel an der Wahrheit der Aussagen des Ministers aber war in der Tagesordnung klar ausgesprochen, denn darin wurde trotz der ministeriellen Mittheilungen volle Klarheit und zu ihrer Kontrolle die Vorlegung des Berichtes des Sachverständigen Flory verlangt. Es ließ, das Ministerium sei von vornherein bereit gewesen, diesen Bericht dem Hause zu unterbreiten, nachdem sich aber die Dinge dahin zugespielt hätten, daß man auf die Darlegungen der Regierung mit einer protokolllarischen Mißtrauensklage zu antworten sich anschickte, war es eine richtige Hervorkehrung der politischen und persönlichen Würde, daß der Ministerpräsident Ribot unter diesen Umständen die Vorlegung des Berichtes verweigerte.

Nun, das Cabinet Ribot ist gegangen und ein neues wird kommen. Aber welches? Für das Ausland hätte diese Frage dann Interesse, wenn der Präsident der Republik die Sozialisten an's Ruder kommen ließe. Das aber ist kaum zu erwarten. Ueber den gegenwärtigen Stand der Krisis meldet man von Paris unter dem gestrigen Datum: Seit Vormittags 10 Uhr hat der Präsident Faure über die Lage mit Ribot, Poincaré, Lenglet und Lebon berathen. Heute Nachmittag empfing er die Präsidenten der beiden Kammern. Der Präsident der Republik möchte vor Allem das Budget gesichert wissen; bevor er daher einen Politiker mit der Cabinetbildung beauftragt, möchte er einen Finanzminister finden, der das von dem ausfallenden Cabinet aufgestellte Budget annimmt und fähig ist, es in den Kammern durchzubringen, damit nicht binnen Kurzem wiederum ein Cabinetwechsel nöthig werde. Weniger Kopfzerbrechen als den für die Staatsleitung verantwortlichen Männern, scheint den Abgeordneten, die das Cabinet zu Fall brachten, die Lösung der Krise zu machen. Sie hatten heute in den Wandelgängen der Kammer die neue Ministerliste bereits in der Tasche. Da wurden die Aemter folgendermaßen vertheilt: Bourgeois Ministerpräsident und Inneres, Depiral Finanzen, Doumer Handel, Cavaignac Krieg, Verard Colonien, Guyot-Dassaignes Justiz, Doumergues öffentliche Arbeiten. Die übrigen Portefeuilles hatten freilich auch sie noch nicht untergebracht. Uebrigens bekümmert der „Temps“ und andere offizielle Blätter, daß Leon Bourgeois zuerst mit dem Auftrage der Cabinetbildung betraut werden dürfte. Sein Ministerium würde naturgemäß eine entschiedenen radikale Färbung erhalten.

Biel genannt wird auch der Name Charles Dupuy als zukünftiger Ministerpräsident, andere nennen Ribot. Jedenfalls wird der Präsident Faure alle Hände voll zu thun haben, ein einigermaßen lebensfähiges Cabinet zusammenzubringen. Auch für ihn ist die Gestaltung des letzteren eine Lebensfrage. Bis jetzt genügt er allgemein gewissermaßen eine Art von Schönheit. Die härteste Vorüber sein, wenn er jetzt keine glückliche Hand hat. Die Zeitungen heben ebenfalls die Schwierigkeit der Lage hervor.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Ueber die Anwendbarkeit der Markenungesehe in den Konsulargerichtsbezirken, speziell in Marokko, sind in einem Einzelfalle Zweifel hervorgerufen. Aus diesem Anlaß hat das Reichsamt des Innern erklärt, daß das Befehl zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 in den Konsulargerichtsbezirken in Geltung stehe §§ 3 und 4 des Gesetzes vom 10. Juli 1878, Reichsgesetzblatt Seite 197 und die deutschen Konsuln somit berechtigt und verpflichtet sind, auf dem zivil- und strafgerichtlichen Wege gegen diejenigen im Bezirke sich aushaltenden Reichsangehörigen und Schutzgenossen einzuschreiten, welche eine in Deutschland, sei es für einen Deutschen oder einen Ausländer, geschützte Marke unbefugt verwerthen. Es ist also beispielsweise Reichsangehörigen gesetzlich nicht gestattet, für die Waareneinfuhr nach Marokko eines Zeichens sich zu bedienen, für welches ein Franzose in Deutschland den gesetzlichen Schutz erlangt hat, und umgekehrt kann nach einer Erklärung der französischen Regierung der Schutz der französischen Konsuln in Marokko in denjenigen Fällen angerufen werden, in denen Franzosen im marokkanischen Verkehr ein von einem Deutschen in Frankreich deponirtes Zeichen unbefugt verwerthen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober 1895.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 29. Oktober.

Anwesend sind 87 Mitglieder.
Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Oberbürgermeister Beck dem verstorbenen Mitgliede des Collegiums, Herrn Carl Jörger folgenden Nachruf:

Der Stadtrath und das Stadtverordneten-Collegium hätten vor Kurzem einen Kranz niedergelegt, an dem offenen Grabe eines Mannes, dessen heute an dieser Stelle zu gedenken, eine besondere Ehrenpflicht für den Redner bildet; es sei Herr Oberbürgermeister Jörger. Mit ihm sei einer der hervorragendsten Männer unserer Stadt, der nicht nur Jahrzehnte lang dem Collegium als eines seiner tüchtigsten und hochangesehensten Mitglieder angehört, sondern überhaupt in dem öffentlichen wie gesellschaftlichen Leben unserer Stadt eine prägnante Stellung einnahm, durch Jähren Tod seiner Vaterstadt entrissen worden. Fast 30 Jahre lang sei er an der Spitze eines der bedeutendsten Handelshäuser Süddeutschlands gestanden, das gerade unter seiner Leitung Ende der 1860er und in den 1870er Jahren einen namhaften Aufschwung genommen und dessen Geschäftsbahn zur Befestigung des Aufstiegs des Mannheimer Kaufmannstandes nach Außen wesentlich beigetragen habe. Mit rastlosem Fleiße und bewundernswürdigem kaufmännischen Blicke habe er die wohlwollendste Auffassung seiner Rechte und Pflichten als Oberbürgermeister und Bediensteten gegenüber verbunden — gerichtet auf die Hebung jener, die jeder im eigenen Hause zunächst mit der Lösung der sozialen Frage beginnen müsse.

Seiner ganzen Thätigkeit entsprechend erstreckte sich sein Wirksamkeitssphäre weit über die Grenzen seines Comptoirs hinaus und haben ihm eine führende Stellung im öffentlichen Leben seiner Vaterstadt angewiesen. Zunächst habe er seine reichen kaufmännischen Kenntnisse Jahrzehnte lang in den öffentlichen

Dienst gestellt und zwar als Handelsrichter dieser Stadt, sodann als Mitglied und Vizepräsident der Handelskammer — dieser für unsere kaufmännische und industrielle Entwicklung so bedeutsamen Korporation. Redner habe es wohl nicht nöthig, über diesen Teil seiner Thätigkeit auch nur ein Wort hinauszufragen dem vor wenigen Tagen bekannt gewordenen, und allen aus der Seele gesprochenen, würdigen Nachruf des verehrten 1. Präsidenten der Handelskammer, der mit dem Verbliebenen Hand in Hand Jahrzehnte lang die gleichen Ziele erstrebte.

Welch' hervorragende Thätigkeit habe der Verstorbene fast ein viertel Jahrhundert lang in diesem Saale entfaltet, in dem die für unser Gemeinwesen wichtigsten Entscheidungen beraten werden! Möchte er als einfaches Mitglied oder in der leitenden Stellung als stellvertretender Stadtverordneten-Vorstand das Wort ergreifen, er habe stets nicht durch blendende rhetorische Leistungen, sondern durch das Bewußt seiner Gründe, seine Klare und verständliche Auffassung und Darlegung — unterstützt durch die unbeschränkte Autorität seiner Persönlichkeit — jeweils einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Besonders leuchtend und erfolgreich habe sich seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit erwiesen. Wo es sich immer um Befreiungen und Unternehmungen handelte, die der freiwilligen, opferbereiten Selbstthätigkeit ächten Bürgersinnes ihre Entstehung und Förderung verdanken, sei Jörger's Name stets oben an gestanden und in vornehm liberaler Weise habe er sein Scherflein beigetragen. Seiner Initiative, seiner hochherzigen Schenkung verdanke das für die arbeitende Bevölkerung so segensreiche Institut der Volksküche seine Entstehung. Ihm habe es aber nicht genügt, bei wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten mitzuwirken; er wie seine leider zu früh verewigte edle Gattin hätten im Stillen in nie versagender Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit unzählige reiche Acte der Warmherzigkeit gelebt und manchen Kummer getilgt; in weiten Kreisen der ärmeren Bevölkerung würden sie als edle Wohlthäter verehrt und tief betrauert.

Die mächtige tiefgehende Bewegung, welche die Trauerfeierung hervorgerufen habe und Thräne um Thräne dem Auge so manchen Mannes entrollen ließ, habe nicht bloß der Theilnahme für eine hochangesehene, weit verzweigte Familie gegolten, sondern vor Allem dem Bewußtsein, das alle Schichten der Bevölkerung durchdrang, daß einer der würdigsten Repräsentanten des durch eigene Kraft groß gewordenen Kaufmannstandes, das eine Stütze unserer Bürgerschaft, daß ein edler Mensch, ein ganzer Mann mit ihm ins Grab gesunken sei.

Die weltmännliche, hohe ritterliche Erziehung, der die vornehme edle Denkweise, der Adel seiner Seele entsprach, sie sei aus unserem öffentlichen Leben verschwunden; unvergessen und hochgeehrt aber bleibe sein Andenken, so lange Mannheims Bürgerschaft die Ehre und das Ansehen ihrer Vaterstadt hochhalte.

Herr Kommerzienrath Philipp Diffen theilt mit, daß ihm vor einigen Tagen in seiner Eigenschaft als Obmann des St. V. ein Schreiben des Sohnes des verstorbenen Hrn. Kommerzienrath Jörger, des Herrn Carl Jörger, zugegangen sei, in welchem letzterer bitte, dem Collegium den warmen Dank für die bei dem Heimgang des Hrn. Kommerzienrath Jörger bekundete warme Theilnahme zu übermitteln. Hieraus wird in die Tagesordnung eingetretten.

Ankauf von Liegenschaften.

Die vom Stadtrath verlangten M. 1702.50 zum Ankauf von Gelände in der Harellach und in der 78. Sandwegmann werden behaltelos genehmigt.

Kauf zweier Geländeparzellen von dem Grundstück Nr. 355 im vorderen Niedfeld.

Der Stadtrath beantragt zu obigem Zwecke die Genehmigung von M. 3353, die nach eingehender Befürwortung durch St. V. Diffen's debattelos erfolgt.

Genehmigung eines Vorschlags zur Materialbeschaffung für das Tiefbauamt.

Wie schon mitgeteilt, sollen zu obigem Zwecke 100,000 Mark aus Betriebsmitteln bewilligt werden. St. V. Hartmann befragt die Genehmigung des Vorschlags. Ueber die finanzielle Frage werde St. V. Stockheim sprechen. Letzterer beantragt, die zu dem Vorschlagskredit in Aussicht genommenen 100,000 M. aus dem Betriebsfond zu entnehmen. Zu der Angelegenheit sprechen Oberbürgermeister Beck, St. V. Wachenheim, St. V. Herchel, St. V. Gerard, St. V. Vogel, St. V. Stockheim, St. V. Diffen und St. V. Mayer. Der Antrag des Stadtrathes wird einstimmig angenommen mit der Maßgabe, daß dadurch eine Mehrbelastung des Budgets nicht eintritt, indem das am Ende eines Jahres noch vorhandene, aus Mitteln des Vorschlagskredits angeschaffte Material zu Gunsten des folgenden Jahres verbucht wird. Diese dem Stadtrathlichen Antrag beigegebene Erläuterung soll dem Protokoll beigefügt werden.

Weiterführung der Wasserleitung nach dem neuen Rheinhafen und dem alten Frachthafen.

Der Stadtrath beantragt zu diesem Zweck die Genehmigung von M. 28,244.80. Die Baukosten betragen insgesammt M. 29,244.80. 11,000 Mark bezogt die Bahnverwaltung. St. V. D. Diffen referirt Namens des Stadtverordneten-Vorstandes über die Vorlage. Er betrachte das Abkommen der Stadt mit der Bahnverwaltung als ein vortheilhaftes und billiges und beantrage die Genehmigung der Vorlage.

St. V. Glaser führt aus, daß die Vorlage einem großen Bedürfnis entspreche. Die Erstellung der Wasserleitung im neuen Rheinhafen und dem alten Frachthafen sei eine dringende Nothwendigkeit. Redner regt ferner die Errichtung von Ventilbrunnen im Gebiete des Binnenhafens und des Verbindungskanals an, um die Verhältnisse daselbst in gesundheitlicher Beziehung zu verbessern. Redner wies auf den großen Schiffsverkehr in Mannheim hin und auf die großen Vortheile, welche unserer Stadt dadurch erwachsen. Der Gedulmay, welcher in Mannheim durch die Schiffer herbeigeführt werde, belaufe sich auf mindestens 2 Millionen Mark jährlich. In vielen anderen Hafenstädten habe man 30—40 Meter lange Gummischläuche herstellen lassen, mittels deren die Schiffer die Wasserreservoirs ihrer Fahrzeuge auf bequeme Weise mit Wasser füllen können. Redner will nicht sagen, daß eine solche Anlage auch hier erstellt werden soll, jedoch glaubt er den Wunsch aussprechen zu müssen, daß die Stadt im Verein mit den dabei interessirten staatlichen Behörden alle Vorkehrungen trifft, um die Hafenanlagen in gesundheitlicher Beziehung und in Bezug auf Bequemlichkeit für die Schiffer so auszugestalten, wie es der Großartigkeit der Anlagen entspricht.

Herr Oberbürgermeister Beck erklärt hierauf, daß der Stadtrath in Uebereinstimmung mit dem Bezirksrath sich auf dem Standpunkte gestellt habe, es sei der Eisenbahnstaus auf dem ihr grundbunmässig gehörigen und seiner ausschließlichen Verfügungsgewalt unterliegenden Güterbahnhofe verpflichtet, die zur Versorgung mit Wasser bestimmten Anlage für die auf dem Bahnhofe und in den dazu gehörigen Hafenanlagen verkehrenden Schiffsbemannungen zu erstellen. In einem neuerlichen Erkenntnis des Bezirksrathes sei dieser Auffassung Ausdruck gegeben worden. Auf dem Wege des Vertrages sei der Stadtrath jederzeit bereit, mit dem Eisenbahnstaus wegen der Erstellung der von dem Herrn Vorredner als nöthig bezeichneten Brunnenanlagen in Verhandlung einzutreten.

St. V. Glaser entgegnet, er habe nicht gesagt, daß die Stadt diese Anlagen errichten solle, sondern er habe gesagt, daß die Stadt im Verein mit den dabei interessirten staatlichen Behörden die Frage einer erfreulichen Lösung entgegen zu führen suchen solle, ähnlich wie es ja auch schon bezüglich der andern Hafengebiete geschehen sei.

Damit ist die Debatte über diesen Gegenstand erledigt und der Protokollliche Antrag wird angenommen.

Vollendung des Präventions-Altelements der Gemarkung Mannheim.

Es werden hierfür M. 3000 verlangt und nach Befürwortung durch den Vorsteher des städtischen Stielbauamtes, Herrn Olschhausen, genehmigt.

Kohrverbundung der Spülreservoirs am Großh. Schloß.

Die verlangten 4000 M. werden genehmigt, nachdem St. V. Hartmann die Annahme der Vorlage empfohlen hatte.

St. V. Rose fragt an, wie lange die Beziehungen des Stadtrathes mit Herrn Oberbürgermeister Lindley noch dauern. Redner glaubt, daß die Stadt jetzt Herrn Lindley entbehren könne.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß er die Frage im Stadtrath in einer der nächsten Sitzungen zur Erörterung bringen werde, umso mehr als Herr Lindley schon selbst wiederholt den Wunsch ausgesprochen, die Beziehungen zwischen ihm und der Stadtgemeinde Mannheim abzubrechen. Die stadtathliche Vorlage wird angenommen.

Umbau einer Kanalkreuzung in der Bahnhofstraße zwischen T 6—U 6.

Verlängerung des Rosengarten-Sieles und Verlegung des Hajengrabens.

Nachbewilligung für den Siebau in der Eichelheimer Straße zwischen der Meerfeld- u. Lindenhofstraße betr., entspinnt sich keinerlei Debatte und werden sie diskussionslos angenommen.

Ergänzung der Feuermelde-Anlagen.

Der Stadtrath beantragt, wie schon mitgeteilt, in den sämtlichen Häusern der Stadt Plätze anzubringen, welche die nächste Feuermelde-Anlage bezeichnen.

St. V. Zeller befragt die Genehmigung der stadtathlichen Vorlage, welche er als sehr zweckmäßig bezeichnet. St. V. Koch glaubt, daß es sich empfiehlt, jedem Hause einen Feuermeldeschlüssel zu überweisen.

St. V. Stern hat einige Ausstellungen an der Häuser-eintheilung zu machen.

Bürgermeister Martin entgegnet, daß man bei der Eintheilung der Häuser gesucht habe, allen Anforderungen Rechnung zu tragen. Dies schliesse jedoch nicht aus, daß einige Fehler unterlaufen seien und werde man gern billige Wünsche berücksichtigen. Was die Anregung des St. V. Koch anbelangt, so habe sich bereits der Stadtrath mit der Angelegenheit befaßt. Man beabsichtige, in jedem Hause, an welchem sich ein Feuermelde-Apparat befindet, einen Schlüssel zu besitzen in einem Glasfächchen anzubringen. Zugleich wolle man nochmals eine eingehende Belehrung des Publikums über die Handhabung der Feuermeldeanlage veranlassen. Was die Anschaffung von Schlüsseln für jedes Haus anbelangt, so hoffe man, daß die Hausbesitzer diese Schlüssel selbst anschaffen.

Errichtung einer Kommission für die Arbeiterversicherung.

Der stadtathliche Antrag, über den wir schon berichtet haben, wird debattelos angenommen.

Die Verkündigung der städtischen Rechnungen pro 1894, sowie des Rechnungsabchlusses ic. der Sparkasse pro 1894.

Der Stadtrath beantragt, diese Rechnungen behufs der Abhör an die Abhörkommission verweisen zu wollen. St. V. Stockheim ersucht diejenigen Herren, welche die Abhörkommission für die 1894er Rechnungen bildeten, auch dieses Amt für die Rechnungen pro 1894 zu übernehmen. Hiermit ist dieser Punkt erledigt.

Beseitigung des alten Stadtgrabens südlich der Bahn.

Auch über diese Vorlage des Stadtrathes haben wir schon referirt. Dieselbe findet einstimmige Genehmigung. Eine kurze Debatte entspinnt sich nur über eine technische Frage, welche nach einer Zusage des Herrn Oberbürgermeisters Beck die technische Kommission nochmals einer eingehenden Erwägung unterziehen wird.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 22. Oktober.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

Das Gr. Bezirksamt beabsichtigt für das IV. Polizeirevier eine besondere Polizeistation zu errichten, zu welchem Behufe der Stadtrath ein größeres, zu diesem Zwecke günstig gelegenes und zu fraglichem Zwecke geeignetes Zimmer im Schulhaus N 2 in Vorschlag bringt.

Dem Verein Lehrlingshort sollen auf Ansuchen seines Vorstandes zwei Lehrstühle in der Gewerkschule zur Abhaltung von wöchentlich vier Vorträgen und die Turnhalle in K 5 für zwei Wochenabende eingeräumt werden.

Eine Anzahl Kunsthandwerker haben um Ueberlassung eines Lehrsaales in der Gewerkschule an zwei Wochenabenden im Winter zu Uebungszwecken nachgesucht; diesem Gesuche wurde stattgegeben.

Nach Mittheilung der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion wird die Straße der Kreisstraße Nr. 146 von der Zimmerischen Fabrik bis zu den Vieckelern in der Zeit vom 17. October bis 1. November mit der Dampfwalze behandelt. Während dieser Zeit wird der Fuhrwerksverkehr über den langen Rötterweg geleitet.

Da zeitweilig der Andrang zu den Redarfähren in den Morgenstunden zwischen 5—7 Uhr sehr stark ist, so daß dem auf die betreffende Zeit anwachsenden Bedürfnisse vermittelst zweier Rachen manchmal nicht entsprochen werden kann, so genehmigt der Stadtrath, verfuhrsweise für diese Zeit einen dritten Rachen in Dienst zu stellen.

In Beziehung auf die bessere Beleuchtung in der Bismarckstraße bei der Durchkreuzung der Dragoner- bzw. Churfürstenstraße ergeht Ersuchen an die Direction der Gas- und Wasserwerke.

In Abänderung des Beschlusses vom 16. d. M. wurde angeordnet, die Herstellung des Sieles in der neuen Straße im Baublock 18 zwischen Holzgasse und der Seilerstraße zur Submission öffentlich auszuschreiben. Wegen Geländeerwerb zur Herstellung der Volkstraße Theil II beschließt der Stadtrath, gegen die betreffenden Grundeigentümer das Expropriationsverfahren einzuleiten.

Die am 21. d. M. abgehaltene Versteigerung von Maurerrohr und Siren wurde genehmigt.

Die Straßenbeleuchtung auf dem langen Rötterweg soll mit einem Kostenanwurf von 4650 Mark ausgeführt werden. Die jährlichen Betriebskosten sind auf 683 M. veranschlagt.

Die Anbringung von Spülvorrichtungen der städt. Wasserleitung am Redarvorland Lit. H 10/11, B 7/8, M 5 und L 9 im Kostenanwurf von 2425 Mark wurde genehmigt.

Die Generaldirection der Großh. Staatsbahnen hat dem Vortrage wegen Einführung der städtischen Wasserleitung in die auf der Mühlau-Insel zwischen Mühlauhafen und Rhein gelegenen Bahnhöfe zugestimmt. Die Herstellung geschieht auf Kosten der Stadtgemeinde und leitet die Großh. Eisenbahnverwaltung einen einmaligen Beitrag von 11,000 Mark.

Zur Erprobung des Gas-Strassenbahn-Betriebes ist beabsichtigt, einen Gasmotorenwagen verfuhrsweise daher auf einer Pferdebahnlinie laufen zu lassen. Die desfalligen Verhandlungen mit der Dessauer Gasbahn-Gesellschaft und den sonstigen Interessenten sind im Gange.

Rathsdienster Ziegler wurde zum Erheber und Kassenboten der Friedhofkasse bestellt.
 Das Großh. Ministerium des Innern hat dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 23. Juni d. J. wegen Einrichtung des Schiedsverfahrens zwischen den fädt. Kassen und der Bad. Bank die Genehmigung erteilt.
 Behufs Beseitigung des alten Stadtgrabens südlich der Bahn sollen die Mittel mit 13,500 Mark beim Bürgerausschuß nachgesucht werden.
 Die Ackerverpachtung laut Versteigerungsprotokoll vom 21. Oktober erhielt die Genehmigung.
 Der Stiftungsrath der Friedrich Reiff-Stiftung ist in Folge Ablebens des Mitgliedes Oberregierungsrath v. Davans zu ergänzen. Die desfallsige Vorschlagsliste ist zunächst dem Großh. Bezirksamte vorzulegen.
 Der Stadtrath genehmigt die Verabreichung von Frühstück an Schulkinder unbemittelter Eltern und ist der Kostenbetrag von 7000 M. in den Vorschlag einzustellen.
 Befürwortet resp. genehmigt wurden:
 5 Wirtschaftskonzeptions-Gesuche,
 15 Gesuche um Umlagenausstand,
 eine Anzahl Anträge der Schätzungskommission, hinsichtlich von, zur Hypothekensicherung bestimmten Gebäuden.

Versezungen. Der Großherzog hat den Oberamtmann Dr. Adolf Wasmannsdorff in Bonndorf zum Bezirksamt Pforzheim und den Amtmann Karl Meyer in Pforzheim in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Bonndorf bestellt.
Diensterledigung. Die Stelle des Bezirksarztes für den Amtsbezirk St. Blasien ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind binnen 8 Tagen beim Großh. Ministerium des Innern einzureichen.
Die Diözesanynode der Diözese Rekarbischofsheim hat den Pfarrer Jacob in Kälbertshausen zum Dekan der Diözese auf 6 Jahre gewählt.
Zinsfuß für Dienstkautionen. Das badische Finanzministerium gibt bekannt, daß für die vom 1. August 1896 ab und später bei der Großherzoglichen Amortisationskasse zur Einzahlung gelangenden neuen Dienstkautionen der Zinsfuß bis auf Weiteres drei und ein halb vom Hundert beträgt und daß in den Fällen der vom gleichen Zeitpunkt an erfolgenden Kautionserhöhung dieser Zinsfuß von drei und ein halb vom Hundert für den gesamten Kautionsbetrag zu gewähren ist.

Zum Mitglied des Stiftungsrathes des evangel. Hospitalkonvents wurde vom Bürgerausschuß Herr Heinrich Kallmer, Privatmann, mit 68 Stimmen gewählt.
Fernsprechverbindung Mannheim-Berlin. Vom 1. November ab werden die Teilnehmer an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Karlsruhe (S.) und Mannheim versuchsweise und unter dem Vorbehalt des Widerrufs zum Sprechverkehr mit Berlin zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1/2 Mark.
Religionsübertritt. Der 18jährige Sohn des Herrn Rechtsanwalts Dr. Rosenfeld dahier ist gestern zum Katholizismus übergetreten. Der Taufakt wurde in der kath. Kirche zu Feudenheim vorgenommen.
Ergänzungswahl in den Bürgerausschuß. Als Stadtvorordnete wurden in gestriger Wahltagfahrt des Bürgerausschusses gewählt: Fabrikant Hübnert mit 70 Stimmen, Architekt Köhler mit 70 Stimmen, Bäckermeister Wenneis mit 69 Stimmen, Werkmeister Kellenberg mit 68 Stimmen. Außerdem erhielten Stimmen: Redakteur der „Volkstimme“ Reßler 26 Stimmen, nämlich 23 sozialdemokratische und 3 demokratische, freilohnige Stimmen, Schiffsbefrachter Traub und Kohlenhändler Hoffstätter je 25 sozialdemokratische und demokratische Stimmen, Kleiderhändler Süßkind 24 sozialdemokratische und demokratische Stimmen.

Die Vorsteherstelle am Mannheimer Bahnpostamt ist dem Postdirektor Karl Nebelhör in Karlsruhe übertragen worden.
Mit einem Uberschuß von 10,000 Mark wird nach einer provisorischen Zusammenstellung das 14. Verbandsschießen, welches vom 14. bis 21. Juli in Worms abgehalten wurde, abgeschlossen.
Der nat.-lib. Bezirksverein der Neckar-Vorstadt feierte am Montag Abend den Abschied seines Vorstandsmitgliedes, des Herrn Dr. Reuther, Wohlgelegen, welcher nach Nord-Amerika übersiedelt, um dort die Leitung einer chemischen Fabrik zu übernehmen. Auf Einladung des Bezirksvereinsvorsitzendes hatten sich so viele Freunde des Scheidenden eingefunden, daß auch der letzte Platz des großen Saales der Restauration Förderer besetzt war. Der Vorsitzende des Bezirksvereins gedachte in seiner Ansprache der Verdienste des Scheidenden um die nationale Sache und widmete ihm Namens des Vorstandes eine Bismarck-Photographie des Lenbach'schen Bildes in prachtvollem Rahmen. Tief ergriffen dankte Herr Dr. Reuther für die ihm dargebrachte Ovation und Gelobte, auch im fernem Westen sich stets daran zu erinnern, daß er ein Deutscher sei und sich berufen fühle, für das Deutschtum zu wirken, wann und wo es ihm nur möglich werde. Es wechselten nun schöne musikalische Vorträge

mit entsprechenden Ansprachen, so daß die Zeit des Abschiedes herzlichem, ehe man sich dessen verah. Zum Schluß dankte der Scheidende nochmals allen Anwesenden, namentlich den Sängern und Musikern für ihre Mitwirkung und schloß seine Rede mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim, derselben eine schöne Zukunft wünschend. Den musikalischen Theil hatte der Gesangverein der Portland-Cementfabrik übernommen und denselben unter der sichern Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Walch, vortrefflich durchgeführt. Als Solisten traten die Herren Hofmusikant Kündinger und Kaufmann Bauer auf, deren Leistungen allseitigen Beifall fanden. Die künftige Leitung des von Herrn Dr. Reuther in Wohlgelegen gegründeten „Bereins vaterländisch gesinnter Männer“ hatte Herr Ingenieur Hausmann dort freundlichst übernommen, dessen Energie und Interesse an der nationalen Sache eine schöne Zukunft der zum Bezirksverein Redarvorstadt gehörigen Section Wohlgelegen verbürgt, wie dies der Vorsitzende in seinem Schlußworte unter allseitiger Zustimmung ausführte.

Mannheimer Diesterweg-Verein. Zu den freisinnigsten Vereinigungen unserer Stadt zählt unweifelhaft der hiesige Diesterweg-Verein, der unablässig bemüht ist, unter seinen Mitgliedern die Anschauungen des großen Schulmanns zu vertiefen und in immer weitere Kreise unserer Bevölkerung pädagogisches Interesse zu tragen. Diefem schönen und anerkanntswürdigen Zwecke war auch der gestrige Abend gewidmet, an welchem sich zahlreiche Vereinsmitglieder und geladene Gäste in Saale des „Schifflecks“ zusammengefunden hatten, um den 105. Geburtstag Diesterwegs feierlich zu begehen. Aus diesem Anlaß war das Lokal sinnig mit einer Büste des Gefeierten geschmückt, welche eine reiche Blattschmuckgruppe umgab. Eröffnet wurde die Feier durch einen Prolog, den Herr Louis Schmidt in wirksamer Weise zum Vortrag brachte. Sodann bestieg der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Dr. Meuser, das Rednerpult, um die Versammelten zu begrüßen und auf die große Bedeutung Diesterwegs hinzuweisen. Scharf und kräftig trat das Bild des großen Pädagogen aus den vortrefflichen Ausführungen des Redners hervor. Zum Schluß forderte Herr Dr. Meuser namentlich seine jüngeren Kollegen auf, im Diesterweg'schen Sinne den Lehrenterminus zu behüten und Volksglück durch Verbreitung von Volksbildung zu fördern. Die eigentliche Festrede hielt sodann Herr Hauptlehrer Hauser über das Thema: „Das Fortbildungsschulwesen in seiner Bedeutung für das wirtschaftliche Leben der Gegenwart.“ Herr Hauser ist auf diesem Gebiete ein anerkannter Fachmann und kann als solcher auf eine äußerst erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken. In eingehender Weise besprach der Redner zunächst die Nothwendigkeit, daß das Fortbildungsschulwesen nach praktischen Gesichtspunkten und besonders den Anforderungen der Neuzeit entsprechend gestaltet werden muß. Das sei aber heutzutage zu wenig der Fall und deshalb sei die Fortbildungsschule unpopulär. Weiter müsse die Schule mehr wie bisher für die Ausbreitung des politischen und sozialen Verständnisses sorgen. Gesehenswürdig und Gesellschaftslehre müßten namentlich in den Lehrplan der Fortbildungsschulen aufgenommen werden, damit der spätere Gesehensbetreibende oder Kaufmann eine größere volkswirtschaftliche Bildung erwerben könne. Die trefflichen und klaren Ausführungen des Redners, die wir hier nur kurz streifen können, fanden den lauten Beifall der Anwesenden. Herr Dr. Meuser dankte dem Redner und theilte noch ein Schreiben des Sohnes Diesterweg's, des Geh. Rath's Dr. Diesterweg in Wiesbaden mit, der dem Verein besten Gedeihen wünscht und denselben 60 Mark für die Vereinsbibliothek übermitteln will. Herr Dr. Meuser hat dem edlen Vöner telegraphisch bereits gedankt. Befangene und humoristische Vorträge füllten den Rest des Abends aus, der für das Wohl des Diesterwegvereins unter der rührigen Leitung des Herrn Dr. Meuser das beste Zeugnis ablegte.

Von einem Schwindler wurden vor einigen Tagen mehrere Rechtsanwälte in Offenburg gebrandtschagt. Derselbe gab an, er sei Jude und in Russland als Rechtsanwalt tätig gewesen, aber wegen seiner Religion ausgewiesen worden. Er zeigte auch Papiere vor, welche seine Angaben bestätigten. Daraufhin erhielt er von mehreren Anwälten ein Baticum von etwa 30 M. Wie sich jetzt herausstellt, ist der russische Rechtsanwalt ein ganz gewöhnlicher Schwindler und Hochstapler, der von der Polizei eifrig verfolgt wird. Die von ihm vorgezeigten Papiere sind offenbar gefälscht. Der Gauner wird wahrscheinlich sein Schwindelmauer auch an anderen Orten versuchen, sofern er nicht inzwischen von der Polizei aufgegriffen wurde, weshalb der „Ort. Bot.“ die Geschichte zur Warnung mittheilt.

Unter dem Verdacht der Vornahme unethischer Handlungen ist gegen Polizeisergeant Wippen hier gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Konkurse in Baden. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Privatiers Adolf Daler in Pforzheim; Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Brombacher in Pforzheim; Prüfungstermin: Freitag, 20. Dec. — Wolfach. Ueber das Vermögen des August Ochs Ehefrau, Philippine geb. Faas, „zur Krone“ in Wolfach; Konkursverwalter: Rechtsagent L. Rapp in Wolfach; Prüfungstermin: Freitag, den 29. November.

Muthmaßliches Wetter am Donnerstag, 31. Oktbr. Von Nordwesten her ist neuerdings ein Aufwirbel gegen die

obere Nordsee im Anzug. Derselbe greift den ohnedies noch sehr schwachen Hochdruck von kaum 760 mm über Mittel-europa mit Erfolg an, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer schon wieder im Fallen begriffen ist. Für Donnerstag und Freitag steht zunehmende Bewölkung mit allmählichem Uebergang zu vereinzelten Niederschlägen in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 30. Okt. Vergangene Nacht 1/12 Uhr brach in dem Anwesen des Michael Friedrich Feuer aus. Scheuer mit Stall nebst Erntevorräthen brannte vollständig nieder. Das Vieh wurde gerettet. Die Entstehungursache ist unbekannt.

Heidelberg, 28. Okt. Bei der am 26. d. abgehaltenen 1. Immatrikulation wurden eingeschrieben: In der theologischen Facultät 15, in der juristischen 61, in der medizinischen 35, in der philosophischen 30, in der naturwissenschaftlich-mathematischen Facultät 56, zusammen 197 Studierende. Borgemerkt sind weitere 37 Hörer. Im Ganzen sind demnach in der 1. Immatrikulation 234 Anmeldungen erfolgt. Die 2. Immatrikulation findet am 9. November statt. — Der süddeutsche Gastwirthverband wird in den Tagen vom 12. bis 14. Nov. eine außerordentliche Generalversammlung hier abhalten, welche die Auflösung des süddeutschen Gastwirthverbandes, sowie des Verbandes der Sterbefälle und Beitritt zum Bund deutscher Gastwirthe zum Gegenstande der Beratungen hat.

Leinheim, 28. Okt. Gegenüber den niederen Getreidepreisen ist es für den Landwirth kein geringer Trost, daß ihm in anderen Handelsgewächsen ein nennenswerther Ertrag hiefür geboten ist. Das weitaus begehrteste und rentabelste landwirthsch. Produkt bilden gegenwärtig die Kartoffeln, welche dieses Jahr eine reichliche Ernte lieferten und bei ununterbrochenem günstigem Wetter in ausgedehnter Qualität eingebracht wurden. Seit 14 Tagen ist die Nachfrage nach Kartoffeln eine äußerst lebhaft; in allen Orten begegnet man fremden Käufern. Der Preis hiefür hat denn auch eine erfreuliche Höhe erreicht, so daß beispielsweise für Magnumbonum 1 Mt. 80 Pfg. bis 2 Mt. pro Zentner bezahlt werden — eine Einnahme, die dem Landwirth gerade jetzt sehr zu statten kommt. Daß derselbe unter solchen Verhältnissen der Kartoffelbau vor den weniger rentablen Zuckerrüben und Sichorien bevorzugt, ist begreiflich.

Aus dem Rheingau, 28. Okt. Von dem großen Weingutsbesitz, den die Weinbauaktiengesellschaft (vorm. A. Wilhelm) im Rheingau hat, ist letzter Tage ein Complex um M. 555,000 verkauft worden. Als Käufer wird gerüchweise Freiherr v. Stumm bezeichnet, der bereits großen Grundbesitz im Rheingau hat.

Bretten, 28. Okt. Der 62 Jahre alte verheiratete Müller Georg Full in Stein ist in Folge Trunkenheit verunglückt, indem er in der Mühle der Witwe Seemann dort eine Stiege hinunterfiel.

Rehl, 28. Okt. Am letzten Samstag wurde von dem Oberlandesgericht Karlsruhe als Revisionsinstanz das Urtheil in Sachen der vertrachten Creditbank Rehl gegen Kiefer, Brust und Genossen wegen Aufzahlung ihrer Aktien verurtheilt. Dasselbe lautete auf Befristung des Urtheils des Landgerichts Offenburg, durch welches Kiefer, Brust und Genossen zur Aufzahlung ihrer Aktien verurtheilt worden waren. Die Beklagten beabsichtigen auch gegen dieses Urtheil bei dem Reichsgericht als letzter Instanz Revision einzulegen.

Freiburg, 28. Okt. Zum Vertreter der Universität in der Ersten Kammer ist von der Plenarversammlung Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Rümelin wiedergewählt worden. — In der medizinischen Facultät haben sich laut „Freib. Ztg.“ der Professor Herr Dr. Gaupp für Anatomie und der Assistent an physiologischen Institut Herr Dr. Nagel für Physiologie habilitirt.

Radolfzell, 28. Okt. Vorgestern Abend erstrahlten zum ersten Male unsere Straßenlampen mit elektrischem Lichte und darf man sich zu dieser Neuerung nur herzlich gratuliren, zumal die ganze Installation als durchaus gelungen erscheint.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

Reimen, 28. Okt. Bei dem großen Neubau des Cementwerkes ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Gerüst, auf dem viele Arbeiter beschäftigt waren, stürzte zusammen. Zwei Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer.

Mainz, 28. Oct. Eine hiesige Weinhandlung ließ von Kloster Eberbach ein Halbtüch 1893er Pattenheimer Kusse holen, das sie von der Königl. Domänenverwaltung zu 12,000 Mark aus freier Hand gekauft hat.

Verschiedenes.

Heirathsversprechen werden in England bekanntlich theuer bezahlt, wenn sie nicht gehalten werden; ein weiser Mann läßt sich das gesagt sein und richtet sein Leben darnach ein. Und klug und weise war auch der Mann, der vor einigen Tagen vor einem Londoner Gerichtshofe stand, um seine Ehescheidung zu betreiben. Der geplagte Ehemann nahm das Wort zu folgender Ansprache: „Als ich die Dame, die heute leider noch mein Weib ist, kennen lernte, begriff ich sofort, das ihr Temperament dem meinigen durchaus entgegengesetzt war, und ich war überzeugt davon, daß meine Ehe tief unglücklich sein werde. Die Ereignisse haben mir Recht gegeben.“ Auf's höchste erstaunt fragte der Richter:

„Dah ich dafür nicht undankbar bin, könnt Ihr wohl denken, aber ich hätte auch ohne diese Beibringung geahnt, was in meinen Kräfte stand, müßte sonst nicht Joachim Hartmanns Sohn sein. Reinen Wad'spruch, lieber Vater: „Seine Pflicht und Schuldigkeit thun in jeder Lebenslage“ habe ich mir jetzt auch zur Richtschnur meines Lebens gemacht. Mußte oft dran denken, wenn mir so manchmal durch Sturm und Nacht dahinjagten, oft dacht unter den Augen des Feindes. Aber sei getrost, mein Alter, Dein Junge macht Dir keine Schande! Schwester Mariannchen würde freilich wohl entsetzt davonlaufen vor all den rauen, tapferen Kerls misamant ihrem gestrengen Anführer. Habt auch schon manch guten Freund darunter gewonnen.“

In unserem Corps steht unter Anderen auch ein Graf Dohna. Der Mann ist als schlächter, einfacher Soldat eingetreten, will nichts voraus haben vor den Anderen und hat nur „um die Ehre gebeten, für sein Vaterland kämpfen zu dürfen“. Nicht wahr, das ist ein Wort, würdig eines deutschen Edelmanns. Und solcher Braven gibt es noch Hunderte. Könt Euch denken, wie zündend und ergebend, derartige Beispiele auf unsere Truppen wirken.

In Dohnas Gesellschaft verkehrt auch viel ein Mann, dessen Namen der Vater vielleicht schon kennt, der Dichter Max von Schenkendorf's nämlich. Der Bedauerwerthe hat einen sehr schlimmen Arm und ist deshalb für das Waffenhandwerk untauglich. Aber zu Hause hat es ihn doch nicht gekümmert, er will trotz alledem dabei sein, wo es gilt, und so läßt er sich hier zu allerlei anderen Diensten, als Secretär und bergleichen verwenden. Und in freien Stunden da stimmt er dann seine Feiler und singt es hinaus in die Welt, was wir Anderen alle stumm im Herzen fühlen:

Die Feiler sind entglommen
 Auf Bergen nah und fern;
 Nah, Windbraut sei willkommen,
 Willkommen, Sturm des Herrn!
 Gott schütze Euch und unser theures Vaterland! — So-
 läufig werdet Ihr wohl keine Nachricht wieder bekommen, es
 gibt keine Zeit und keine Gelegenheit mehr dazu.
 (Fortsetzung folgt.)

Holmgarts Enkeltochter.
 Von D. Buchwald.
 (Reihe der Erzählungen.)
 (Fortsetzung.)
 Unbeachtet war Doktor Witte in das Zimmer getreten. „Nun, Schwager Joachim, predigst Du schon wieder?“ fiel er jetzt dem erregten Manne ins Wort.
 Ein leichtes Roth huschte über das blasse Gesicht des Cantors und unwillig rief Frau Marie: „Wie kannst Du nur so spotten, Karl?“
 „Ich will Dir sagen, Marietchen, manchmal ist so ein bißchen Spott noch das einzige Mittel, wenn man nicht heulen will wie'n Schloßhund. Ich bin doch sonst grade kein Wad's-lappen, aber heute Nachmittag da hat uns Dein Alter ja so butterweich geredet, daß die Kerls gekannt haben wie die alten Weiber. Ich immer feste mit. Ich glaube, Hartmann, wenn es nach Dir ginge, Du nähmest Bibel und Gesangbuch und lägest wie weiland der Prophet den Rentn voran, mitten in den tollsten Kugelregen hinein.“
 „Warum nicht?“ lächelte der Alte. „Wenn ich damit etwas nützen könnte.“
 „Ich glaube wirklich, Du brädest das fertig und ver-zögert noch nicht mal 'ne Miene dabei. — Aber Kinder, was ich sagen wollte, ich habe noch etwas für Euch. Na, erwidert nur nicht gleich, Marietchen, 's ist ja was Gutes. Rathet einmal, was?“
 „Einen Brief?“ meinte die Cantorin ägernd.
 „Was die Weiber doch schlau sind. Ja, einen Brief von dem Theodor. Ist lange unterwegs gewesen, und auf welche Weise ich ihn heute Abend noch gerettet habe, erzähle ich Euch nachher. Wollt doch gewiß gern erst lesen.“ sagte der Doktor, indem er vorzüglich den Umschlag abließ. „So, hier, Schwager. — Nennst Du jüttern ja wie Spinnenlaub, und Du auch, Marie! Aber Kinder — Kinder —“
 „Eieher Gott, wenn dem Jungen ein Unglück widerfahren wäre —“

„Dann würde er's Euch sicher nicht noch mit aller Fei-erlichkeit anzeigen, da kenne ich den Theodor auch. So seid doch vernünftig und lest.“
 „Ich — ich kann noch nicht, mir Timmert's so vor den Augen. Nies Du den Brief vor, Karl.“
 „Oder soll ich es thun, Daniel Joachim?“ fragte Marianne.
 „Ja, Kind. Komm, setze Dich hier an das Licht.“
 Zeile erst und etwas zitternd vor Aufregung, dann aber immer freudiger und erregter las Marianne:
 „Mein lieber Vater — liebes Mütterchen!
 Heute findet sich unerwartet Gelegenheit, einen Brief zu Euch mitzugeben. Wie viel, wie unendlich viel möchte ich Euch da nun schreiben. Ihr Lieben, 's gibt aber nur wenig Zeit dazu und die Feder zittert mir in der Hand vor Anruhe und Aufregung.
 Gewiß habt Ihr schon gehört, was am 30. Dezember ge-schehen ist. Welch ein Mann, unser Volk! Frei hat er sein Corps gemacht von der schmähtlichen Gefolgschaft des Eroberers, und nun geht es in den Kampf für das eigene, theure Vaterland. Könnte ich sie Euch doch schildern all die Be-gisterung und das heilige Feuer, das hier jetzt jedes Herz durchglüht. Aus jedem Auge leuchtet Dies entgegen, aus jedem Händedruck der Kameraden flüßt Es heraus.
 Und was für Kameraden! Die edelsten Männer und Jünglinge sind uns zugeströmt und als schlichte, gemeine Soldaten eingetreten in das Heer. Und immer noch neue Schaaren ziehen heran. Ein unendliches Meer von todes-freudiger Begeisterung scheint sich aufgethan zu haben, um seine Ströme über das deutsche Volk auszugießen und es mit Sturmesbrausen aufzurütteln aus seiner starren Resignation.
 Es ist herrlich, so mitten darin zu stehen im vollen, freudigen Leben! Eine Wonne, grade jetzt und grade hier zu leben, und groß und herrlich muß es auch sein, den „Iden-tod für des Vaterlandes Freiheit zu sterben.“
 Ich lasse mich fröhlich von dem allgemeinen Strome-treiben, bin überall frisch dabei und ich glaube, unser all-erhöhter Himmelsvater, wie die Leute den Volk immer nennen, ist ganz zufrieden mit mir. Wenigstens hat er mir neulich ein-mal freundlich zugewinkt — und das will bei ihm schon etwas sagen — und mich nachher zum Offizier gemacht.“

Das ich dafür nicht undankbar bin, könnt Ihr wohl denken, aber ich hätte auch ohne diese Beibringung geahnt, was in meinen Kräfte stand, müßte sonst nicht Joachim Hartmanns Sohn sein. Reinen Wad'spruch, lieber Vater: „Seine Pflicht und Schuldigkeit thun in jeder Lebenslage“ habe ich mir jetzt auch zur Richtschnur meines Lebens gemacht. Mußte oft dran denken, wenn mir so manchmal durch Sturm und Nacht dahinjagten, oft dacht unter den Augen des Feindes. Aber sei getrost, mein Alter, Dein Junge macht Dir keine Schande! Schwester Mariannchen würde freilich wohl entsetzt davonlaufen vor all den rauen, tapferen Kerls misamant ihrem gestrengen Anführer. Habt auch schon manch guten Freund darunter gewonnen.“

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Der in unserer Bekanntmachung vom 24. d. Mts. auf den 1. November l. J. angeordnete neue Tarif für Getreide und Baumwolle ab Frankfurt, Mannheim, Ludwigshafen u. s. w. nach der Oberrhein tritt voraussichtlich erst am 1. Dezember l. J. in Kraft. Der feierliche Tarif bleibt bis dahin bestehen.

Schneidmahlung.

No. 18292. Die Ehefrau des Erzeug. Johannes Gensfel, Helena geb. Kneisel in Mannheim, wurde durch Urteil der Zivilkammer II des Groß. Landgerichts Mannheim vom 16. Oktober 1895 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Vornamensänderung.

No. 19977. Fabrikarbeiter Johann Weber hat den Vornamen Adam seines am 15. Oktober 1894 geborenen Sohnes Adam Wilhelms, in Michael umgeändert, so daß dieser nunmehr Michael Wilhelm Weber heißt.

Öffentliche Inhabung.

No. 50214. Die Schweginger Aktiengesellschaft für Bierbrauerei und Hefeherstellung in Schwegen, vertreten durch die Rechtsanwältin Hoffmann und Dr. Adolph hier, klagt gegen den Wirth Franz Bartholomäus Deeger und dessen Ehefrau Magdalena geb. Thome in Mannheim, 1. St. an unbekanntem Orten abweisend, für käuflich bezogenes Bier u. Wasserzins, sowie für Gläser und Reparaturen, mit dem Antrage auf launverbindliche Kostenmäßige Verurteilung der Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urteil zur Zahlung von 281 M. 56 Pf. nebst 1/2% Zins vom Klageaufhebungstage an, und laßt die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht hier selbst zu dem auf

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Oktober 1895, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 dahier:

1 brauner Jagdhund, 2 Geyferräder, 2 Kanopen, 2 Kommoden, 3 Tische, 400 Dg. Büfensbügel, 1 großer Waarenschrank, 1 aufgemachtes Bett, 1 großer weißer Barbedelchrank, 3 Spiegel, vier Paar Vorhänge, ein Bücher-schrank, 2 Büchertische, 1 goldener Herrens u. 1 goldene Damenuhr, 1 goldenes Armband, zwei Konefioneruhren, 2 Tischuhren, drei Nachtschalen, 1 große Harmonika, 3 Weisfische, 2 Weiserkommoden, 1 Sekretär, 1 Sekretär, 1 Spiegel-schrank, u. ca. 3000 St. Weiß- u. Rotweine öffentlich gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg ver- steigern.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich ver- steigern:

1 Vertikal, ein Sofa mit Glas- sändecke, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Wandspiegel, 2 Sofas, 2 zweif- ührige Kleiderchränke, 1 Lebens- tisch, ein größeres Quantum, Strauß- und Wandaufhänger, Kapuzen, Tische, Kühen, Damen- heiser und Kinderklühne, Pelz- mützen, 1 Garderobenschrank, ein zadenregal, 1 großer Confolspiegel, Vertikal mit Koffi u. Matras, eine Waschkommode mit Wärmes- vater, 1 Schreibtisch, Silberstein, 1 Stehlampe, 1 Leuchter, 1 Nähtischchen, 1 Küchenschrank, 1 under Tisch, 1 Bettlade, 1 Strohw- atz, 1 Dedbett mit 2 Kissen, Tisch, 2 Stühle, 1 Nähmaschine, Victoria-Gasle, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Schöner, 1 Waschkom- mode mit Wärmepfanne, 1 Nachts- chalen mit Wärmepfanne, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch und Sonstiges.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich ver- steigern:

1 Vertikal, ein Sofa mit Glas- sändecke, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Wandspiegel, 2 Sofas, 2 zweif- ührige Kleiderchränke, 1 Lebens- tisch, ein größeres Quantum, Strauß- und Wandaufhänger, Kapuzen, Tische, Kühen, Damen- heiser und Kinderklühne, Pelz- mützen, 1 Garderobenschrank, ein zadenregal, 1 großer Confolspiegel, Vertikal mit Koffi u. Matras, eine Waschkommode mit Wärmes- vater, 1 Schreibtisch, Silberstein, 1 Stehlampe, 1 Leuchter, 1 Nähtischchen, 1 Küchenschrank, 1 under Tisch, 1 Bettlade, 1 Strohw- atz, 1 Dedbett mit 2 Kissen, Tisch, 2 Stühle, 1 Nähmaschine, Victoria-Gasle, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Schöner, 1 Waschkom- mode mit Wärmepfanne, 1 Nachts- chalen mit Wärmepfanne, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch und Sonstiges.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich ver- steigern:

1 Vertikal, ein Sofa mit Glas- sändecke, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Wandspiegel, 2 Sofas, 2 zweif- ührige Kleiderchränke, 1 Lebens- tisch, ein größeres Quantum, Strauß- und Wandaufhänger, Kapuzen, Tische, Kühen, Damen- heiser und Kinderklühne, Pelz- mützen, 1 Garderobenschrank, ein zadenregal, 1 großer Confolspiegel, Vertikal mit Koffi u. Matras, eine Waschkommode mit Wärmes- vater, 1 Schreibtisch, Silberstein, 1 Stehlampe, 1 Leuchter, 1 Nähtischchen, 1 Küchenschrank, 1 under Tisch, 1 Bettlade, 1 Strohw- atz, 1 Dedbett mit 2 Kissen, Tisch, 2 Stühle, 1 Nähmaschine, Victoria-Gasle, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Schöner, 1 Waschkom- mode mit Wärmepfanne, 1 Nachts- chalen mit Wärmepfanne, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch und Sonstiges.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 31. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Hause Neuer Steh- bofweh No. 1, Ecke der Schweig- ingerstraße, 1 Eis- und 1 Mäntelchrank, 1 Bierpressen nebst Zubehör, 13 Wirtbättiche und 90 Stühle, 6 Gartentische und 45 Stühle, 100 Bier- und Weinläufer, 100 Bierplättchen, 4 Küste und 1 Regulatur.

Zwangs-Versteigerung.

gegen Baarzahlung im Vollstred- ungsweg öffentlich versteigern. Mannheim, 29. Oktober 1895. Tröndle, Gerichtsvollzieher, C 4, 21 (Schülerhalle).

Frische Sendung.

Krammetsvögel, Waldhasen, Rehe, Rehjemer u. Rehshlegel in großer Auswahl, Fasanen etc.

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Straube

N 3 No. 1, Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Sparcasse Mannheim.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß während der Zeit vom 1. November d. J. bis 31. März l. J. die Kasse für Ein- und Rückzahlungen an allen Werttagen Vormittags von 9-12 Uhr (wie bisher) und Nachmittags von 2-4 Uhr (bisher von 3-5 Uhr) geöffnet sein wird.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet. Anmeldungen werden täglich bei der Direktion Litera F 2, 6 entgegengenommen. Ebendasselbst werden Prospekte der Anstalt ausgegeben.

Mein Bureau mit Wohnung

befindet sich von heute an

S 1, 4, Breite Strasse.

S. A. Bohl, Baugewerke, Asphalt- u. Cementgeschäft.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt niedergelassen. — Mein Bureau befindet sich

C 1, 1, Breitestraße.

Dr. Gustav Reis, Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Rechtsanwalt.

Bazar des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Bei der heute öffentlich unter polizeilicher Kontrolle vorgenom- menen Verlosung der gesenkten Gegenstände sind die nachfolgen- den Gewinn-Nummern gezogen worden:

Table with 10 columns: Gewinn-Nummern, Gewinn, Gewinn, Gewinn, Gewinn, Gewinn, Gewinn, Gewinn, Gewinn, Gewinn. Contains lottery results for the Gustav-Adolf-Frauenverein.

Die Gewinne können gegen Abgabe des Looses bis spätestens Dienstag, den 29. Oktober ex. Abends im Casino und nach dieser Zeit im Waffenhause G 4, 5 in Empfang genommen werden. Der Gewinner des Telecops erhält besondere Nachricht. Mannheim, den 28. Oktober 1895.

Für den Vorstand des Gustav-Adolf-Frauenvereins: Ottilie Hühig.

Der Polizeikommissar des Groß-Bezirks-Amts: Risch.

Mannheimer Bank.

Wir rufen hiermit auf die Aktien III. Emission unseres Instituts eine Einzahlung von Dreißig Procent

ein. Dieselbe ist mit Dreihundert Mark pro Actie in der Zeit vom

16. November bis 15. Dezember a. c. einschließlich

in den üblichen Geschäftsstunden an unserer Casse zu leisten.

Den Einzahlern werden 4% Zinsen vom Tage der Einzahlung bis 1. Januar 1896 vergütet.

Die Aktien III. Emission sind vom 1. Januar 1896 an mit 70% des Nennwertes Dividende berechtigt.

Mannheim, 28. October 1895.

Mannheimer Bank.

Mannheimer Actienbrauerei.

Die diesjährige

33. ordentliche Generalversammlung

findet

Mittwoch, den 27. November 1895,

Nachmittags 6 Uhr

in der Winterhalle des „Grossen Mayerhof“ statt.

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über das verlossene Geschäftsjahr; 2. Bericht der Revisionscommission; 3. Vorlage der Bilanz und Vorschlag zur Gewinnvertheilung; 4. Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrath; 5. Wahl der Revisionscommission für das nächste Geschäftsjahr; 6. Erwahlung für ein austretendes und Neuwahl für ein verstorbenes Mitglied des Aufsichtsrathes.

Die Herren Actionäre werden hierzu eingeladen und ersucht, ihre Actien längstens bis zum 26. November a. c. auf unserem Comptoir vorzuliegen, wogegen denselben die Stimmkarte behändigt wird.

Mannheim, den 28. October 1895.

Der Aufsichtsrath der Mannheimer Actienbrauerei.

Der Vorsitzende:

Emil Kahn.

Actienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung

findet am

Freitag, den 15. November, Vormittags 11 Uhr

im Local der Gesellschaft dahier statt.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht des Vorstandes und Revisionsbericht. 2) Genehmigung der Bilanz. (Entlastung des Vorstandes). 3) Entlastung des Aufsichtsrathes. 4) Verwendung des Reingewinns. 5) Neuwahl des Aufsichtsrathes.

Unter Hinweis auf §§ 17 und 18 der Statuten ersuchen wir diejenigen Actionäre, welche der Versammlung beizuhaben wollen, längstens am Tage vor der Versammlung die Actien auf dem Bureau der Gesellschaft vorzuliegen und die Stimmkarte in Empfang zu nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 28. October 1895.

Actienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

Der Vorstand:

Felix Müller.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umgestaltung meines Geschäfts stelle ich meine

Galanterie- und Spielwaaren

zum Ausverkauf.

Um mit diesen Artikeln, welche sich besonders zu

Hochzeits- u. Geburtstagsgeschenken

eignen, so schnell wie möglich zu räumen, habe ich dieselben in

serien eingetheilt und gewähre ich auf die schon bereits

ermäßigten Preise folgenden Rabatt:

Serie I 10%, Serie II 15%,

Serie III 20%.

Um jede Täuschung zu vermeiden, ist auf jedem Gegen-

stand der Verkaufsbreis sichtbar angebracht.

Dieser Ausverkauf ist ein streng realer, wonon

sich Jedermann leicht überzeugen kann, und bitte ich solchen

mit den allfälligen Ausverkäufen, die unter irgend einem

grundlosen Vorwand bekannt gemacht werden, nicht zu ver-

wechseln.

F. Geiger,

Internationaler Bazar.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

F 1, 2, Breitestr. F 1, 2, Breitestr.

Miss Foy

Concert-Verein für Kammermusik
Mannheim, 3. November im Casino-Saal, Vormittags 11 Uhr

CONCERT
des Frankfurter Streich-Quartetts
der Herren Prof. Heermann, Fritz Bassermann, J. Naret-Konig, Hugo Becker.
Cherubini-Quartett es-dur No. 1, Schumann-Quartett a-mol op. 42, Beethoven-Quartett c-dur op. 59 No. 3.
Abonnements à M. 15.— bei Th. Schler, Munkallenbdig.
Einzelkarten M. 2.50, Karten für Schüler und Schülerinnen unter 16 Jahren, nur für die Gallerie gültig, M. 1.50 sind an der Kasse zu haben.

Samslag, 2. November 1895, Abends 8 Uhr:

CONCERT
des
Grossherzogl. Hoftheater-Singchors
im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters.
unter gütiger Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Curragay, des Hofopernsängers Herrn Kraus, des Herrn Hofkapellmeisters Röhr und des Herrn Musikdirectors Hänlein.
Preise der Plätze: Sitzplatz im Saal 2 Mk. 50, Sitzplatz auf der Gallerie 1 Mk. 50, Stehplatz, 1 Mk.
Billetverkauf an der Hoftheaterkasse.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Katz.
Modes.
Helene Gentil, D 2 No. 1a
beehrt sich hiermit zur gefälligen Ansicht ihrer
Modellhüte
ergebenst einzuladen.

erwirken und verwerten
Patente H. u. W. Pataky
Patentanwält.
BERLIN N. W., Luisenstrasse 25.
Filiale: Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
HAMBURG, Gr. Burstah 13. KÖLN a. Rh., Ehrenstr. 73.
BUDAPEST, Theresienring 3.
BRESLAU, Blachofstr. 3. PRAG, Wenzelplatz 53.
Unser Bureau hat 21,000 Patent-Angelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge wurden im Betrage von mehr als 1 1/2 Millionen Mk. abgeschlossen. Wir ertheilen kostenlos Auskunft und versenden unsere Prospekte gratis.

LUNGE und HALS
Kräuter-Thee
Russ. Knötlich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedöhlt nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an **Phthisis, Lufttröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Krautthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Woidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Stottern!
Auf meine Veranlassung wurde der 15jährige Georg Schierling aus Wetzlar im Sprachheil-Institut Walther in St. Mannheim am 7. 10. d. d. wegen hochgradigen Stotterns behandelt und in 10 Tagen geheilt.
Mannheim, den 17. Oktober 1895
Dr. O. Schumann, Obiger befristigt.
Prof. v. Rechte, Dr. med. Agenfeld, Merxburg.
Zum Mannheimer Curus werden Befragungen nur noch diese Woche entgegengenommen.
Sprechstunden nur Nachmittags.
Sprachheil-Institut Walther, Mannheim, D 7, 19, part.

Großer Fleischschlag!!!
In junges Hammelfleisch pr. Pfd. 50 Pfg.
In La. Ochsenfleisch pr. Pfd. 60 Pfg.
bei L. Baum, G 5, 5.

Saalbau

Zur gest. Beachtung!
Empfehle meine Damenschneideret und sichere stets das Beste, bei gutem Sitz, prompter und billiger Berechnung.
1 Kleid 6-8 R. Sauskleid 3-6 R. Kinderkleid 2-4 R.
Q 2, 16, 1 Treppe.

Die berühmte Serpentin-Tänzerin

Alleinige Niederlage
der
Flügel, Pianinos und Harmoniums
von
„Schiedmayer, Pianofortefabrik“
vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
bei
K. Ferd. Heckel,
Hofmusikalienhandlung Mannheim.

Auf Allerheiligen
empfehle
sämmliche Trauersymbole für Grabschmuck.
Palm- u. Lorbeerkränze, Kissen, Kreuze etc.
zum billigsten Preise, in geschmackvoller tabelloser Ausführung.
Carl Hochtritt, E 4, 1,
Blumenhalle.

Saalbau Mannheim.
Heute letztes Auftreten
Truppe Sennet, Scene im Zoologischen Garten.
Donnerstag letztes Auftreten des gesammten Personals.
Erstes Auftreten der Truppe Zephora.
Darstellung seriöser, humoristischer u. historischer Meisterwerke.

Deutscher Michel.
Mittwoch, den 30. Oktober
Grosses humoristisches Concert
des Ersten süddeutschen Humoristen-Ensembles.
Personen: Fräulein Bacaud, Sieder, und Waltergeringerin, Erik Zuffler, Langhamorist, Geshw. Donato, Dir. Hibel, das verrückte Musikgenie Heinrich Sonntag, Humorist Hermann Preuber, Pianist, Programm hochsein.

T 1, 13 Goldene Gerste T 1, 13.
Donnerstag, 31. Oktbr. 1895
Schlachtfest.
Morgens: Wellfleisch und Sauerkraut. Abends: Würste etc., wozu höchst einladet.
Kug. Erle.

Restauration Heinrich Bekert, Q 4, 13/14.
Donnerstag, den 31. Oktober.
Schlachtfest.
Morgens Wellfleisch und Sauerkraut. Abends Würstsuppe u. hausgemachte Würste, wozu freundlichst einladet.
Heinrich Bekert.

Die Schaumwein-Fabrik Rottweil
(M. Duttonhofer)
liefert in ihren drei Marken: Roth, Gold, Silber das Beste, Reinste und Bekömmlichste von **Deutschem Sect.**
Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Ferd. Hofmann, Mannheim, D 8, 3.
Zu haben bei:
Carl Friedr. Bauer, K 1, 8. Aug. Scherer, L 14, 1.
Ernst Dammann, N 3, 12. Jacob Schid, C 2, 24.
Ph. Gund, D 2, 9. Heinrich Strahl, O 4, 13.
Jacob Harter, N 3, 15. Gg. Thomae, D 8, 1a und C 8, 12/14.
M. Dammann, L 12, 9. Jakob Hbl, M 2, 9.
F. S. Kern, C 2, 10 1/2. A. G. Holz, N 4, 22.
W. Bild, Kern, Q 3, 14. Carl Weber, G 8, 5.
F. Knab, E 1, 5. Carl Müller, R 3, 10 u. B 6, 5. Fr. Wegand, C 1, 12.

Hypotheken-Darlehen
à 3 1/4 bis 4 0/0
empfehle der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute
Ernst Weiner, C 1, 17.

Zu verkaufen in Mannheim ein großes Wohnhaus, in welchem schon seit Jahren eine Bierbäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird. Es eignet sich auch für jedes andere Geschäft und wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Näheres 70956 H 7, 17b, 4. Stod.

Salon-Pianino,
Besseres Fabrikat, neu, in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswerth abgegeben. 70805
F 8, 15, 2. Stod, rechts.
Pianino
gebraucht, mit schöner Ausstattung und gutem Ton, billig zu verkaufen. N 4, 9. 74556

„Zweirad“
(Pneumatik) sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 70042
Näheres R 7, 10, part.
Eine sehr wenig gebrauchte „Eisenschiff-Gas-Lampe“ billig zu verkaufen. 75074
P 6, 23/24, 2. Stod.

Abbruch.
Steinerne Fenster-Lamellen, ungenutzt, nebst Fenstern, Holztreppen, große Einfaßthore etc. billig zu verkaufen. Näheres 79882
Martin Mayer, Baugeschäft, U 6, 14.

5 ovale Fah u. mehrere kleine Fah, eine Apfelsmühle und Reiter zu verkaufen.
74126 R 3, 5.

Verloren
am Samstag ein goldener Steggehring mit blauem Stein, Monogram F. R. Abzugeben geg. gute Belohnung H. 8, 32, 3. St. 76152
Damenkleid verlohren.
Abzugeben geg. Belohnung im Hundsbureau od. K. 3, 27, II. 75003

30 echte Briefstanben
sodort bill. abzug. G 2, 11. 76188

Stellen finden
Jedermann kann sein Einkommen von Mark jährlich erhöhen. Senden Sie Adresse A. X. 24. Berlin W. 57.

Geld
verdienen Sie auf leichte Weise durch directe oder indirecte Vermittlung von Agenturschäften. 76288
Oeffnen unter N. 2090 an Haafenstein & Bogler H. G. Karlsruhe einzureichen.

Volontärsuch.
In einem bedeutenden Engros-Geschäfte Mannheims findet ein junger Mann mit guter Schulbildung sofort Aufnahme als **Volontär** gegen mäßigen Gehalt. Selbstgeschriebene Offerten u. Nr. 76199 an die Expedition d. Bl. erbeten. 76199

Aquisiteur
auf Buchdruckerarbeiten sofort gesucht. Off. unter E. 626433 an Haafenstein & Bogler H. G. Mannheim. 76188
Gesucht in ein Bureau ein junger Mann als **Gehülfe** mit guter Handschrift. Offerten mit Zeugnissen unter A. B. 76207 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiger Maschinist
sofort gesucht. 76190
L. Schäfer,
Dampfsiegelei bei Rheinau. Telefon 671.

Gastspiel
vom 2. Novbr. ab.

Verkauf
In der Oberstadt, nächster Nähe d. Schlosses, ist ein sehr rentables Wohnhaus wegen Wegzug der Eigentümerin, unter sehr angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus, welches großen Hofraum hat, eignet sich nicht allein für jeden Geschäftsbetrieb, sondern auch zum Betrieb einer Wirtschaft. Näheres Agent H. Boffert, T 5, 2. 74151

Verkauf
Ein junger **Gohhund** zu kaufen gesucht. Nr. 5, 11a.

Verkauf
Gebräute, größere **Dezimalwaage** zu kaufen gesucht. 74068
Magazin, N 7, 13.
Ein geb. Coalz. u. Bleisatz sofort zu kaufen gesucht. 76185
G 7, 31, 4. St.

Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- und Betten-Geschäft

erlauben sich auf den Eingang sämtlicher Neuheiten ergebenst aufmerksam zu machen. Wir haben in diesem Jahre eine Partie **Leib- und Tischwäsche**

die theils durch die Schaufenster verlegen u. angehängt, ausrangirte Robelle oder Muster, die nicht mehr gearbeitet werden, zurückgelegt und werden diese Sachen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Damen-Taghemden von 1.40 M. an
" Nachthemden „ 2.90 „ „
" Beinkleider „ 1.60 „ „
Herrenhemden weiß und dünn 2.75 M.

Tischtücher 1/2 Leinen 100/150 80 Pfg.	135/135 135	165/330 Ctm. 7.85 an.
Tischtücher rein Leinen		
Servietten rein Leinen 65/65 Ctm. per Duz. 4.75 M.		

Abgepaßte Handtücher 50/115 Ctm. Gerstenhorn, per Duz. 6.— M.
Jacquard, „ „ 6.50 „
Tisch- u. Theegebede mit 6 u. 12 Servietten von 4.— M. an.

Reste von Leinen, Cretonne, Handtücher, Damast, Oxford, Cattune und Baumwollstoffe für Kleider und Schürzen, Gardinen, Vitrages, Röcke, Schürzen, Cravatten etc.

Sämtliche Qualitäten sind tadellos auf großen Tischen in unserm hinteren Lokal extra ausgestellt. Der Verkauf findet vom 4. bis 14. November nur gegen Baar statt. Umtausch oder Zurücknahme nach dem 14. Novbr. ist nicht zulässig.

LICHES
nach allen Verfahren in künstlerischer Ausführung. 63606
Sachs & Cie., F 7, 20.

Eine haatlich geprüfte Lehrerin, welche längere Zeit im Auslande thätig war, ertheilt bei möglichem Honorar gründlichen Unterricht im Englischen, Französischen, sowie in der Musik. 71991
Marie Nebinger, U 6, 16, 3. Stod, Ringstraße.

Gründlicher Klavierunterricht wird bei möglichem Honorar erteilt. 75671
F 8, 15, 2. St.

Eine haatlich geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache, sowie Nachhilfestunden in der Musik u. allen deutschen Fächern — Honorar sehr mäßig. Adresse gef. in der Exp. 72960

Reparaturen von Gold und Silberwaaren fertigt am besten und billigsten die Goldwaarenfabrik von **Wilh. Rixinger**, C 2, 7, 70901 gegenüber dem „rothen Schaf“. Ankauf von allem Gold u. Silber

Weiß- und Rothwein aus den besten Lagen der Pfalz und des Rheingaus, per Lit von 60 Pfg. an empfohlen. 75749
J. D. Walter, K 9, 14.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt sich, gestützt auf gute Empfehlungen, in der Krankenpflege sowie Wässern u. kalte Abwaschungen. 75925
A. Hüneke, G 3, 2.

Hypothekengelder von 2 1/2 % an, auch auf gewerbliche Anlagen, in höchster Reihenfolge, vermittelt reich und billig. 63663
Karl Soller, Buchhalter, L 10 Nr. 9.

Große Betten 12 M. (Ordnung, Unschmutz, zwei Betten) mit gereinigtem neuen Federen bei **Gustav Wulst**, Berlin N., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenlos. Viele Anerkennungsbriefe. 70273

Reste zu Hofen, Anzügen und Ueberziehern geeignet, werden fortwährend haarend billig abgegeben. Zuschlager, E 4, 17.

Massenmörder Preis 20 Pfg. Tod allen Krankheiten. Jede Art von Unreinlichkeit. S. J. Cahon, Ch. Fabr., Mulhay, Wiesbaden. 64439

In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, Uebelriechender Schweiß etc. durch den täglichen Gebrauch von: **Cheresschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. 71921
Wozz & St. 50 Bf bei: Apoth. Schellberg, Wobrenapothete, Apoth. Fischer, Entornapothete, Com. Weirin, E 2, 2.

Mannheimer Adreßbuch pro 1896.
Neben der, von dem unterzeichneten Verlage, wie alljährlich herausgegebenen **grossen Ausgabe** des Mannheimer Adreßbuches — Preis M. 5.50 — erscheint in diesem Jahre eine **kleine Ausgabe** zum Preise von **M. 1.50.**
Infolge unserer directen Erhebungen und sorgfältigsten Prüfung aller etwaigen Undeutlichkeiten und Anstände durch geeignete, zuverlässige Leute, sowie durch gewissenhafteste Bearbeitung des Materials dürfen wir Adreßbücher zusichern, welche in beiden Ausgaben den berechtigten Ansprüchen einer Handelsstadt wie Mannheim entsprechen.
Bestellungen auf beide Ausgaben werden schon jetzt entgegengenommen.
Verlag des Mannheimer Adreßbuches
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. E 6, 2.

Erstes und grösstes Spezial-Betten-Geschäft
Q 2, 23 Moriz Schlesinger Q 2, 23 Mannheim
empfiehlt in nur reeller Waare zu Engros-Preisen: **Bettfedern, Flaum, Rosshaare, Kapok, Seegras, Fertige Betten** und einzelne Theile derselben, als: Bettladen in Holz und Eisen, Köffe, Matratzen mit Rohhaar, Kappel oder Pfannendamm, Seegras- und Stroh-Fülluna, Ober- und Unter-Betten, Plumeaux, Kissen und Pillen. Ferner in größter Auswahl: Bettuchleinen, Kopfkissenleinen, weiße und farbige Bettbezüge, wollene und seidene Bettdecken. Tapeteer finden bei mir das größte Lager aller Sorten Bettdecken und bekommen Ia. Seegras sehr billig.
Alle Anfertigung in eigener Werkstat. Reinigung und Aufarbeitung älterer Bettstücke. 75208

Leonhard Wallmann D 2, 2 MANNHEIM D 2, 2.
Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft.
Grosses Original Englischen Metallbettstellen.
Lager in
Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen von **Patent-Springfeder-Matratzen**.
Goldene Medallien: Chicago 1893, Lübeck 1895.
Anerkennung die besten der Welt, — die billigsten im Gebrauch. Keine Reparaturen.
Anfertigung in jeder Größe für Holz- und Eisenbettstellen. 76255
Viele hiesige und auswärtige Referenzen stehen zu Diensten.

Große Auswahl in Havelocks
von den Größten bis zu den Kleinsten, von den Geringsten bis zu den Feinsten. Ebenso die besten Hohenzollernmäntel für 36 Mark kauft man am billigsten bei **H. M. Trautmann.**

Schirme! Mein Laden befindet sich nunmehr G 3, 1. Empfehle große Auswahl von Schirmen in Seide, Halbside, Gloria und Javelle. Engl. Nadelstiche und Selbststiche, A. Engelsmann, Schirmfabrikant, G 3, 1, Kirchenstraße. Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig. 74808

1895er **NEUHEITEN** in **Tapeten** C 1, 2 d. Kaufhaus gegenüber Breite Straße.
für jeden Bedarf. Ausserordentlich Billig. Vielseitig Gut.
Tapeten-Haus von **DERBLIN** gegründet 1842. 64690a

Mannheim. Nationaltheater.
Dr. Bad. Hof-u. Mittwoch, den 30. Okt. 1895. 21. Vorstellung im Abonnement B. Wohlthäter der Menschheit.
Schauspiel in 3 Akten von Fritz Dillstedt.
In Scene gesetzt vom Intendanten.
Erstprinzip Karl Victor Herr v. Mann.
Geheimrath von Fortenbach Herr v. Mann.
Muskat, sein Sohn, Adjutant d'm Erbprinzen Herr v. Schreiner.
Katharine, seine Tochter Frau Wittels.
Paula, „ „ Frau Helle-Berg.
Dr. Eduard Marius, mit Katharinen verheiratet Herr Blankenstein.
Dr. Alfred Kayser Herr Bösch.
Fräulein von Rudolf, Hofdame Frau Jacobi.
Kammerherr von Brod Herr Jacobi.
Lulle, bei Marius Frau Dr. Zank.
Friedrich, bei Fortenbach Herr v. Schreiner.
Karl, bei Fortenbach Herr v. Schreiner.
Marie, „ „ Herr v. Schreiner.
Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Eine deutsche Residenz.
Raffeneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Zwischen dem zweiten und dritten Akte findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, den 31. Oktober 1895.
21. Vorstellung im Abonnement A. **Kyritz-Pyritz.**
Voll mit Gesang in drei Aufzügen von H. Weyn und D. Justimus. Musik von Gustav Richter.
Anfang 7 Uhr.